vom 25.12.2017, 08:30 Uhr

Ausstellung

Der Weltenbauch ist offen

Von Brigitte Borchhardt-Birbaumer

21er Haus präsentiert den Magen der ganzen Welt mit der Prager Künstlerin Eva Kot'átková.

Es rumort weihnachtlich im Bauch - nicht nur die Nuss- und Anisallergien machen sich bemerkbar durch das unvermeidliche Backwerk, und wer die Punschstände nicht meiden kann, stößt vielleicht auch schon mit Sekt in Jahreswechselerwartung an. Viel Trägheit kommt auf in der idealen Zeit für Couch-Potatoes. Voller Magen studiert da nur im 21er Haus gerne, denn dort ist die Prager Künstlerin Eva Kot'átková zu Gast mit ihrem surrealen Film und der Installation "Stomach oft he World", deren Protagonisten Kinder und Gegenstände sind.

Im Drachenmaul

Sie spulen mit ihren magischen Gerätschaften in 12 Kapiteln ein Mysterienspiel ab, das Besuchern der roten Arena sehenswerte 46 Minuten der Rückkehr bis in das Denken über Kulte der Prähistorie abverlangt.

Wie nach alten Mysterien fühlt man sich danach ein wenig kathartisch, lässt die Kekse links liegen und erinnert sich an eine Zeichnung Bruegels, die derzeit in der Albertina ausgestellt ist und vor dem Frühkapitalismus warnt: "Die großen Fische fressen die kleinen". Das Puppentheater über die Welt als Magen gibt sich als rot geschwungener Gang aus Vorhängen, im Zentrum erreichen Besucher einen runden Kinoplatz mit Sitzen, die an Gestänge zum Turnen auf Spielplätzen erinnern.

An den Museumswänden außerhalb tauchen die Requisiten auf, die von den Kinderdarstellern im Film benützt werden: Ein begehbares Drachenmaul, Kleidungsstücke mit Löchern und Gesichtern, Küchengeräte und Objekte, die an Behälter für Essen oder Seifen erinnern. Kunterbunt sind sie als wilde Collage fixiert wie eine Art Storyboard plus ein Monopolyspiel. Insgesamt 202 Teile hat diese Installation, die eine nicht funktionierende Wechselwirkung von Innen und Außen des Selbst erkundet. Die Welt kann wieder als begehbarer Körper empfunden werden über den labyrinthischen Höhlengang, in den wir im Winter eintreten, um kultische Spiele samt Essensriten und

Askese abhandeln, damit der Frühling wiederkehrt. So wie die Kinder im Film scheinbar soziale Handlungen vollziehen, die jene äußerliche Wirtschaftsrealpolitik von Fressen und Gefressenwerden auf verstörend ironische Weise kritisieren. In den 12 Kapiteln erzählt Kot'átkovás Skript nicht nur variationsreiche Vielfalt kindlicher Spiele mit Auswirkung von Zwängen auf ihre Körper, Reaktion und folgende Abreaktionen sind gestört. Eine Epidemie wird bis zur Bewegungslosigkeit aller zum gespielten Drama, eine befreiende Transformation danach angestrebt mit dem kopfüber Baumeln auf Turngeräten im Park, um mehr Platz für Organe und mehr Blut für das Denken zu bekommen. Komödie wird es damit aber keine, der Humor ist hintergründig.

Der Bauch der Schlange

Wie der offene Bauch eines Einzelnen mit Gegenständen angefüllt wird, füllt sich auch der Bauch einer Schlange, bis er überfüllt ist und sich aufbäumt, die Welt kann uns nicht gut verdauen - da wird auch das Sprechen und Luftschnappen ein Verweis auf das Essen.

Eine Maus wird gejagt, die immer das Nachsehen hat und schließlich ist da eine Müllhalde, ähnlich dem offenen Bauch der Welt. Wiederverwertend oder verrottend passiert der Wandel vom Körper zum Ding, jede Erziehung zeigt sich anfällig für Manipulationen, das Opfer wird Täter, Mitleid ist Luxus - eine Welt taucht hier metaphorisch auf, in der die Empathie verloren gegangen ist, nur jeder lustvoll andere behindert. Wörter mit Zähnen gebissen, der Magen so voller Gegenstände, dass die Kontrolle verloren scheint. Der von den Kindern gefüllte Bauch der Schlange ist wie die Maschine in der Maschine, der Film läuft im Loop. Fazit: Die Schlange steckt im Körper der Welt fest, eine Autopsie des Inneren hilft weder den Kindern noch uns nach dem Spiel in zwölf Akten, einen Ausgang aus einem sich neuerdings auftürmenden Abgrund zu finden.

Kunst fördert das weniger Essen wohl auch nicht, allein die Denkleistung fordert Tribut.

ausstellung

Eva Kot'átková.

Stomach of the World

21er Haus, Wh.: bis 11. Februar

URL: https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/937056_Der-Weltenbauch-ist-offen.html

© 2018 Wiener Zeitung